

Vielen Dank, lieber Harald, für das Ergebnis eurer Beratung.

Der Unterschied der heutigen politischen und ökonomischen Lage zur alten Erklärung von Attac ist m. E. überdeutlich. Wenn Attac nicht nur einen zusätzlichen politisch ignorierten Text produzieren möchte, muss er diesen eklatanten Unterschied verarbeiten. Die alte Erklärung ist dazu m. E. weitgehend ungeeignet. Hierzu sechs Bemerkungen.

1. Die Nuklearkriegsgefahr der Achtzigerjahre ist wieder aktuell. Die Widersprüche der globalen Wirtschaft sind ungelöst, national wie international. Die westlich und kolonial geprägte Vorherrschaft ist instabil. Sie wird zunehmend militärisch aufrecht erhalten bzw. soll militärisch ausgeweitet werden: Vom europäischen Osten (Russland via Ukraine) über den nahen Osten und Afrika bis zum Indopazifik. Diese Kriegsgefahr blockiert letztlich alle ökologischen, sozialen und solidarischen Krisenauswege.
2. Auf nationaler Ebene werden die Widersprüche mit sozialem Druck und repressiver Gewalt bearbeitet. Die institutionalisierte Widerspruchsregulation (Demokratie) weicht zunehmend der medialen Meinungsgleichschaltung bzw. algorithmisierter Manipulation und verunsicherungsgetriebener reaktionärer Stimmungen und Politik (weltweit).
3. Die ökologischen Krisen wirken zerstörend materiell und, aufgrund der Eigentumsordnung, sozial bis in die noch dominierenden wirtschaftlichen Staaten. Die Illusion von der wachstumskonformen ökologischen Transformation (Green Capitalism) riskiert für die große Mehrheit die zarten zivilisatorischen Anfänge der kurzen Menschheitsgeschichte.
4. Solidarität und kritische Bewegungen isolieren sich zunehmend in von der Bevölkerung abgetrennten Milieus (siehe die Ablehnung des links/identitärgeprägten chilenischen Verfassungsentwurfs). Sie absorbieren Veränderungspotenzial, das der bestehende Politikapparat zu seiner Optimierung wirkungsvoll integriert. Wo Bewegungen zu schwach dazu sind, finanzieren kapitalgestützte Investoren Bewegungen (Thunberg, 350org, XR letzte Generation). Identität ersetzt zunehmend Solidarität. Die verzweifelten sozialen Abwehrkämpfe z. B. in Frankreich und Großbritannien aber auch die im deutschen Gesundheitswesen, die Wohnungsbewegungen und Bewegungen gegen die agroindustrielle Vorherrschaft bieten Anknüpfungspunkte für Bewegungen die einen Wechsel des Wachstums- und damit des wirtschaftlichen Verwertungssystems verfolgen.
5. Die politische Realität erlaubt daher m. E. kein Weitermachen unterhalb der Auseinandersetzung mit *der Utopie des Sozialismus als Kompass für eine Nachhaltigkeitsrevolution (Klaus Dörre)*. Auch auf europäischer Ebene.
6. Attac müsste dazu freilich klären, ob und wie es seine politische Kultur verändern will, um dazu in der Lage zu sein. Z. B. weg von der den Bewegungen hinterherlaufenden Kampagnenkonkurrenz hin zum Synergie- und Katalysatorfaktor in den Bewegungen und Organisation aufgrund seines reichhaltigen fachlichen und politischen Potentials.